

CKW erwartet tieferes Ergebnis

ZENTRALSCHWEIZ Die Centralschweizerische Kraftwerke AG (CKW) erwartet im Geschäftsjahr 2013/14 ein wesentlich tieferes Unternehmensergebnis als im Geschäftsjahr zuvor. Das Unternehmen muss beträchtliche Rückstellungen vornehmen, die das Betriebsergebnis (Ebit) voraussichtlich mit über 90 Millionen Franken belasten, heisst es in einer Mitteilung. Durch die anhaltend tiefen Grosshandelspreise für Strom auf den europäischen Märkten werde die Ertragslage der CKW stark beeinflusst. Eine Überprüfung der Werthaltigkeit der Energiebeschaffungsverträge habe im Hinblick auf den Abschluss des Geschäftsjahres 2013/14 ergeben, dass CKW diese Rückstellungen aufgrund der erwarteten zukünftigen Marktpreise vornehmen müsse. Die Rückstellungen würden insbesondere die Energiebeschaffungsverträge mit der Engergiefinanzierungs AG (Enag) und mit Wasserkraftwerken in der Schweiz betreffen.

Zusätzlich Wertberichtigungen

Bei eigenen Kraftwerken müsse CKW voraussichtlich zusätzlich Wertberichtigungen von rund 3 Millionen Franken vornehmen, heisst es weiter. Die Gesteungskosten von Energiebeschaffungsverträgen der Enag und diejenigen der betroffenen eigenen Kraftwerke würden über den erwarteten Marktpreisen liegen und seien somit faktisch unrentabel geworden. **pd**

Listennummern ausgelost

KANTON LUZERN Die Luzerner Regierungsrätin Yvonne Schärli-Gerig und Staatsschreiber Lukas Gresch-Brunner haben am Montag die Listennummern für die Kantonsratswahlen 2015 ausgelost. Die zugelosten Nummern gelten auch für die Nationalratswahlen im Herbst 2015. In einer ersten Auslosung wurden den im Kantonsrat vertretenen Parteien die Nummern 1 bis 7 zugeteilt. Bei der anschliessenden Auslosung wurden die Nummern 8 bis 16 den Parteien zugelost, die dem Amt für Gemeinden gemeldet haben, dass sie bei den Wahlen 2015 mit einer eigenen Liste kandidieren. Weitere Parteien/Gruppierungen, die ebenfalls mit einer eigenen Liste antreten, erhalten nach Eingang des Wahlvorschlages die nächste verfügbare Nummer. Die Neuwahl des Kantonsrates und des Regierungsrates findet am 29. März 2015 statt, die Neuwahl des National- und Ständerates am 18. Oktober 2015. **pd**

Die Listen für die Wahlen 2015: Kantonsratsparteien: 1. Grüne, 2. CVP, 3. FDP, 4. SVP, 5. SP, 6. GLP, 7. Juso. **Weitere Parteien:** 8. JCVP, 9. Second@s Plus, 10. JSVP, 11. Parteilose.ch, 12. Jungfreisinnige, 13. Junge Grüne, 14. Piratenpartei, 15. EVP, 16. BDP.

Gegen eine Einheitskasse

ZENTRALSCHWEIZ In den Kantonen Luzern, Nidwalden und Obwalden ist ein überparteiliches Komitee zustande gekommen, das sich gegen die Einheitskasse einsetzt. Zahlreiche Politiker und Unternehmer der drei Kantone engagieren sich in dieser Kampagne.

Verlust der Wahlfreiheit und der Vergünstigung für Familien, in die Höhe schiessende Verwaltungskosten von rund 2 Milliarden Franken, längere Wartezeiten bei Behandlungen, eine lahme Staatskrankenkasse und ein Staatsmonopolist sowie mögliche Schulden seien nur einige Folgen einer Einheitskasse und zugleich Gründe, um Nein zu sagen, heisst es in einer Mitteilung. Zudem würden Krankenkassenanbieter verschwinden und zahlreiche Arbeitsplätze verloren gehen. Über die Initiative «Für eine öffentliche Krankenkasse» wird am 28. September abgestimmt. **pd**

25 Jahre «Crazy Dancers»

EMMENBRÜCKE/SEETAL Am Samstag öffnete das «Gate Gersag» und es hiess «Boarding» für die über 250 exklusiv geladenen Passagiere der Zentralschweizer Showtanzgruppe auf das fiktive Kreuzfahrtschiff «La Perla».

Captain Jack (alias Gerardo Cicchetti) begrüusste seine Gäste und gab ein paar Erläuterungen zur bevorstehenden Weltreise. Auch die «Crazy»-Crew stellte sich mottogerecht mit einem originalen Willkommenstanz vor und liess Tolles erahnen.

Nach der Vorspeise ging es los; der Anker wurde gelichtet und das Kreuzfahrtschiff «La Perla» verliess das Gersag-Dock, um zur grossen Jubiläums-Tanzshow aufzubrechen. In verschiedenen Kontinenten wurde Anker geworfen. In Nordamerika mit Cheerleading, Rock'n'Roll und «Baywatch», in Südamerika mit Bachata und weiteren Latin-Acts. Heisse Rhythmen erwartete die Gäste in Afrika (Afro-Dance) und auch Asien mit dem farbenfrohen Bollywood vermochte zu überzeugen.

Schon bald lief das Schiff wieder in Europa ein, wo Swing und Double Bug getanzt wurden. Natürlich durfte auch der Weisse Hai nicht fehlen, doch zum Glück war dieser in dieser Inszenierung alles andere als gefährlich. Die



Die «Crazy Dancers» auf Kreuzfahrt. Foto **pd**

Kreuzfahrt endete mit dem Stoff, aus dem Träume bestehen. Die «Crazy»-Crew nannte diese ungewöhnliche Tanzmischung «Sweet Dreams».

Nach einer fulminanten und begeisterten Stunde voller Leidenschaft, Tanz und Perfektion wurde der echte Hauptgang serviert. Und danach, wie

es sich bei einer richtigen Feier gehört, wurde dieser 25. Geburtstag mit einer funkelnden Torte gefeiert. Nach all diesen Schlemmereien hiess es «Bühne frei» für alle Passagiere und diese tanzten zu den Rhythmen von Tonpirat «Padi» bis tief in die Nacht hinein.

Nächstes Jahr werden die «Crazy Dancers» wiederum eine neue Show zusammenstellen. Dafür werden neue Tanz- und Showbegeisterte gesucht. **pd**

Weitere Infos: www.crazycancers.ch, oder anlässlich des Abends der offenen Halle, Donnerstag, 18. September, 21 Uhr, in der Tanz- und Trainingsarena (www.ttarena.ch) in Emmenbrücke.

Betttag 2014: «Esch mer glich»

KANTON LUZERN Zum Betttag vom kommenden Sonntag rufen Regierung, Landeskirchen und die Islamische Gemeinde Luzern zu mehr gesellschaftlichem Engagement auf. Mit einer Buskampagne und Plakaten im ganzen Kanton.

«Esch mer glich. Misch Dich ein. In Gesellschaft und Politik» lautet die diesjährige Kampagne zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag. Die Kantonsregierung und die Landeskirchen setzen sich alljährlich zum Ziel, die gesellschaftlichen Grundwerte, die dieser Feiertag in Erinnerung rufen will, mit einer Kampagne in der Öffentlichkeit zu thematisieren und die Bevölkerung mit modernen Kommunikationsmitteln und in verständlicher Sprache für diese wichtigen Anliegen zu sensibilisieren.

Gegenseitiges Verständnis schaffen

Der Betttag ist kein populärer Feiertag. Im Unterschied zu allen anderen staatlichen und kirchlichen Festtagen

schenkt er keinen zusätzlichen freien Tag. Dabei gäbe der Tag mit Blick auf die Integrationsanliegen viel her, heisst es in einer Mitteilung. Dank, Busse und Gebet kennen alle Religionen. Mit den drei Anliegen des nationalen Besinnungstages lassen sich unterschiedlichste religiöse Standpunkte ansprechen. So hätte der Betttag wieder seine ursprüngliche Bedeutung, die ihm 1848 im neuen schweizerischen Bundesstaat aufgetragen worden ist. In einer Zeit gesellschaftlicher Spannungen und Gehässigkeiten sollte er im politischen und religiösen Meinungspluralismus gegenseitiges Verständnis und Respekt vor Andersdenkenden schaffen.

Dem Betttag eine aktuelle Deutung geben

Luzern ist der Kanton, der zusammen mit den Landeskirchen und der Islamischen Gemeinde Luzern dem Betttag jedes Jahr ein Gesicht verleiht. Der gemeinsame Betttagsaufruf zum jährlich wechselnden Motto gibt dem Tag eine aktuelle Deutung. Dem gegenwärtigen Motto «Esch mer glich» folgt eine Aufforderung: «Misch Dich ein. In Gesellschaft und Politik». **pd**

Suchtgefährdung frühzeitig erkennen

KANTON LUZERN Akzent Prävention und Suchttherapie hat zusammen mit neun Partnerorganisationen eine Broschüre zum Thema Sucht im Alter herausgegeben.

«Leitfaden und Checklisten zum Umgang mit Suchtgefährdeten – Frühintervention in Altersinstitutionen» heisst die neue Broschüre. Oft würden Suchtprobleme bei älteren Menschen tabuisiert, heisst es in einer Mitteilung. Der Leitfaden bietet Hintergrundinformationen zum Thema Sucht im Alter. Zurzeit sind in der Schweiz 1,2 Millionen Menschen älter als 65 Jahre; im Jahr 2020 werden es rund 1,6 Millionen sein. Experten gehen davon aus, dass sich die Anzahl der Menschen mit Suchtproblemen verdoppeln wird. So konsumieren beispielsweise schon

jetzt zwischen einem Viertel und einem Drittel der Schweizer Bevölkerung von über 60 Jahren täglich Alkohol. Mit zunehmendem Alter werden auch häufiger Medikamente verschrieben. Zwischen fünf und zehn Prozent der über 60-Jährigen weisen einen problematischen Medikamentenkonsum auf. Insbesondere Frauen nehmen Schlaf- und Beruhigungstabletten, sogenannte Benzodiazepine. Diese sind aufgrund ihres Suchtpotenzials besonders gefährlich. Sie sind die am häufigsten verschriebenen Psychopharmaka.

Je früher Alkohol- und Medikamentenprobleme erkannt werden, desto höher ist die Chance, Senioren mit geeigneten Hilfsangeboten zu unterstützen und eine Verbesserung ihrer aktuellen Lebenssituation zu ermöglichen. **pd**

Der Leitfaden kann unter info@akzent-luzern.ch bezogen werden. Download: www.akzent-luzern.ch (Link: Prävention – Betreuung – Ältere Menschen).

Mehr Stellen im Gesundheitswesen

KANTON LUZERN Die Beschäftigung nahm im Kanton von 2008 bis 2012 um knapp 10 000 auf total 179 000 Vollzeitstellen zu. Allein im Gesundheitswesen entstanden 2000 neue Arbeitsplätze.

Eine deutliche Beschäftigungszunahme verzeichneten der Raum Sursee und die Agglomeration Luzern. Das Luzerner Konjunkturbarometer zeigt für das zweite Quartal 2014 einen robusten Wirtschaftsverlauf an, teilt Lustat Statistik Luzern mit. Ende 2012 zählte der Kanton Luzern 178 992 Arbeitsplätze (Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten). Das kantonale Beschäftigungswachstum von 2008 bis 2012 fiel mit plus 5,7 Prozent im gesamtschweizerischen Vergleich über-

durchschnittlich aus (Schweiz: + 4,9 Prozent). Besonders stark stieg die Zahl der Arbeitsplätze im Gesundheits- und Sozialwesen, in den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie im Baugewerbe. Im Gesundheits- und Sozialwesen fällt der Zuwachs um 22 Prozent im Subbereich Gesundheitswesen auf. Rückläufig war die Beschäftigung im Detailhandel, in der Landwirtschaft und in der Hotellerie.

Agglo profitiert, Willisau verliert

Viele neue Arbeitsplätze entstanden in der Agglomeration Luzern und in der Region Sursee/Sempachersee. Auch in den Regionen Umland Sursee/Sempachersee und im Unteren Wiggertal wuchs die Beschäftigung stark. In den Regionen Entlebuch, Rottal-Wolhusen und Willisau gingen hingegen Arbeitsplätze verloren. **pd**